

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herunterträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 24.

Mittwoch den 29. Januar.

1896.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich - Ungarn. Im böhmischen Landtag haben die Jungtschechen einen Adressentwurf vorgelegt, in welchem der Kaiser gebeten wird, den Ländern der böhmischen Krone ihre alten, unveräußerlichen Rechte auf legislative und administrative Unabhängigkeit und der Krone des hl. Römischen Reiches ihren alten Ruhm zu geben. Die Deutschen haben es natürlich abgelehnt, an der Beratung dieses Adressentwurfs mitzuwirken, der eine grundsätzliche Veränderung der staatsrechtlichen Verhältnisse bezweckt. Dagegen zeigen die böhmischen Großgrundbesitzer Entgegenkommen. Graf Buquoy erklärt in dem Adressausschuß, das „Staatsrecht“ sei, in einem gewissen Sinne, anzuerkennen, und warnte die Jungtschechen nur, sich ihr Werk nicht dadurch zu erschweren, daß sie Wahren und Schleiern mit in ihre Pläne einbezögen. Dies Entgegenkommen hat die Mißstimmung der Deutschen noch erhöht. Sie tragen sich mit der Absicht, aus dem Landtag auszuschleichen. — In Troppau sind zwei Mitglieder des deutschen nationalen Vereins, Offiziere der Reserve, vom Ehrenrathe der Offizierskammer verlustig erklärt worden, weil sie eine Einladung zur Feier des achtzigsten Geburtstages Bismarcks unterschrieben hatten. Nach dem ehrenrätlichen Beschlusse hätten sie ihre Standeslehre dadurch verletzt, daß in der Tagesordnung jeder Anknüpfung an die Monarchie und deren Herrscher vermieden ward, was das patriotisch-dynastische Gefühl tief verletzt habe.

Italien. Ueber die Kapitulation Malakales werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Die Verhandlungen mit Menelik hat Lieutenant Felker geführt. Er hatte am vergangenen Sonntag Menelik einen Besuch abgeleistet, welcher das Anerbieten erneuerte, der Garnison in Matalle mit den Verwundeten, Waffen, Munition und Gepäck freien Abzug zu gewähren. Die Anregung dazu hat vornehmlich der im Lager Barateries befindliche, aus der Schweiz gekommene abessinische Prinz Gugja gegeben, der an Menelik schrieb und ihm mittheilte, daß die Italiener nur dann in Friedensverhandlungen eintreten, wenn Malakale zuvor befreit sei. Felker ging dann nach Matalle zurück und veranlaßte den Abschluß der Kapitulation. Die „Tribuna“ erfährt, daß Oberlieutenant Galliano, ehe er Malakale verließ, sämtliche Befestigungen des Forts schleifen ließ. Die Garnison verließ das Fort am Mittwoch, Lieutenant Felker mietete und kaufte Kamele und Maulthiere für den Transport des Gepäcks. Am vorigen Freitag machte sich Galliano mit seiner ganzen Kolonne auf den Wege nach Abigat und zwar in kleinen Gruppen wegen des Transports einer Anzahl Verwundeter und der Artillerie. Die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten besaßen sich alle wohl; nur drei verwundete italienische Soldaten waren darunter. — Der Negus hat an den König von Italien und den General Barateri Briefe geschrieben, welche Lieutenant Felker ins Lager der Italiener überbrachte. Der Negus ersucht in denselben um Abwendung eines Bevollmächtigten zum Zwecke der Friedensunterhandlungen. Lieutenant Felker berichtet, daß Oberlieutenant Galliano und sein Bataillon in Begleitung von Ras Makonnen und Ras Alula in gutem Zustande weitermarschirten.

Ein Kundschafter hat die Meldung gebracht, daß sich Schwierigkeiten unter den Schwanen erhoben hätten. General Barateri hielt es für angezeigt, einen Boten an Ras Makonnen zu senden, um Aufklärungen zu verlangen. — Die Anführer der Tigriner sind wegen des Galliano bewilligten freien Abzugs sehr unzufrieden. — In Italien dauern die Kundgebungen anlässlich der Befreiung der Besatzung von Matalle unter Jubelrufen für den König und die Armee an. Zahlreiche italienische Städte haben feierlichen Flaggenzschmuck angelegt. In mehreren Städten wurden Illuminationen veranstaltet. Andererseits wächst auch die kriegerische Stimmung. Fast einstimmig wird die Ansicht kundgegeben, daß Italien jetzt nicht Frieden schließen könne. Crispis Organ, die „Riforma“, glaubt, die Kapitulation könne Italiens Lage gegenüber dem Feinde nicht beeinträchtigen; sie sei bedingungslos erfolgt und eher eine Gewähr mehr dafür, daß dem Feinde Bedingungen auferlegt werden können, vor allem die der Ueberlassung des Gebietes bis Amba Aladschi. Der offiziöse „Popolo romano“ erklärt, jetzt Frieden zu schließen, wäre ein moralischer Selbstmord Italiens. Vor allem müsse ein Sieg erfochten werden, erst dann lasse sich über den Friedensschluß verhandeln. Auch die Brovimpresse ist mit wenigen Ausnahmen für die Fortsetzung des Feldzuges. Der Mailänder „Sera“ verlangt direct die Abhebung Meneliks. Dieser Anschauung entspricht auch das vom König am Sonntag unterzeichnete Dekret, welches für Erythraa und das dazu gehörige Territorium den Kriegszustand erklärt und den Truppen entsprechende Indemnität und Vollmachten ertheilt.

England. Der englische Colonialminister Chamberlain gefühlte sich darin, in seine politischen Reden, die er bei allerlei Banketten hält, scharfe Spizen gegen Deutschland einzuflechten. So äußerte er bei einem Bankett in Birmingham, es seien Anzeichen vorhanden, daß die Wolken am politischen Himmel sich wieder zertheilen. „Vor einigen Wochen wurden wir durch eine Kundgebung außerordentlicher Feindseligkeit von Deutschland erschreckt, welche um so mehr überraschte, als sie vollkommen unerwartet und unprovokirt war. Diese Kundgebung ging vorüber und es scheint, als habe sie keine ernstlichen Folgen hinterlassen, als ein geringes Anwachsen der Gereiztheit der deutschen Presse, aber sie veranlaßte uns, die Mittel zu unserer Vertheidigung zu erhöhen.“ — Wenn Chamberlain wirklich, wie er erklärt hat, den Freiüberzeugung Jameson mißbilligt, dann ist schlechterdings unerfindlich, wie er in der deutschen Entrüstung über diesen Friedensbruch eine Kundgebung außerordentlicher Feindseligkeit erblicken kann. — Der Kreuzer „Blenheim“, der schnellste Kreuzer der englischen Flotte, ist von Portland abgegangen; derselbe hat Befehl, nach Madeira zu gehen, um dort die Leiche des Prinzen von Wattenberg von dem Kreuzer „Blonde“ zu übernehmen und sie nach England zu bringen.

Spanien. Für den Krieg auf Kuba will die Bank von Spanien der Regierung nochmals 50 Millionen vorstrecken, welche gleich den vorhergehenden Vorstößen von 207 Millionen durch die kubanischen Bonds garantiert würden. Die Bank hat jedoch der Regierung erklärt, die Regierung müßte nunmehr eine andere Garantie für einen weiteren Kredit finden. Die Regierung möge für die Zukunft an die Erschließung anderweitiger Hülfquellen denken. Nach einer Mittheilung des „Journal des Debats“ hat die Regierung seit März v. J. von der Bank von Spanien bereits 157^{1/2} Millionen entliehen. Die Gesamtschulden des Krieges belaufen sich bis jetzt nach einer Angabe des Premiers auf etwa 250 Millionen.

Türkei. Die Meldung von einem russisch-türkischen Bündniß wird nun auch offiziell demontirt. Die türkische Votschaft in London

theilte dem „Reut. Bur.“ mit, daß die Behauptung der „Hall Mall Gazette“ über das Projekt eines Bündnisses zwischen der Türkei und Rußland auf Grund des Vertrages von Guntiar-Telefi durch aus unbegründet ist. Daß der Sultan auf England nicht gut zu sprechen und deshalb zum Einvernehmen mit Rußland ist, darf als sicher gelten. Das bewies auch die Unterredung zwischen ihm und dem britischen Votschafter anlässlich der Ueberreichung des Briefes der Königin von England. Wie die „Daily News“ erfährt, ließ der Sultan den Votschafter und dessen Dragoman eine Stunde lang im kalten Vorzimmer warten, ehe er sie, in einen schweren Pelzrock gekleidet, empfing. Das Schreiben der Monarchin war mit einer mündlichen Botschaft begleitet, die nicht mit dem Respekt behandelt wurde, den sie verdient.

Südamerika. Im Venezuela-Streit ist die Aussicht auf eine baldige Verständigung zwischen Venezuela und England nach Ansicht der „Times“ wieder geringer geworden. Venezuela selbst sträubte sich, die Beziehungen mit England wieder aufzunehmen und suchte in Wort und Schrift die öffentliche Meinung in der Union zu seinen Gunsten zu beeinflussen. Dagegen sucht Präsident Cleveland zu beruhigen. Ein Telegramm des „New-York World“ aus Caracas meldet, daß General Ujar aus den Vereinigten Staaten dort eingetroffen sei und dem Präsidenten von Venezuela Crespo ein Schreiben des Präsidenten Cleveland überreicht habe, in welchem derselbe sich an das Volk von Venezuela mit der Bitte wendet, es möge sich während des gegenwärtigen Krise jedes gewaltthätigen Vorgehens enthalten.

Deutschland.

Berlin, 28. Jan. Zu Kaisers Geburts-tage hatten gestern außer den staatlichen Gebäuden viele Privathäuser Flaggenzschmuck angelegt. Morgens früh fand wie alljährlich am Geburtstage des Kaisers das durch die Musikcorps der Garnison angeführte „Weden“ statt. Die ersten Glückwünsche überbrachte dem Kaiser die Gemahlin, umgeben von den sechs Söhnen und der jungen Prinzessin. Dann folgten die Gratulationen des engeren Hofes, des Hauptquartiers und der Cabinetsräthe, woran sich der Gottesdienst in der Schlosskapelle und die Gratulations-Cour im Weißen Saale angeschlossen. Während der Cour wurden 101 Kanonenschüsse von der im Lustgarten stehenden Leibbatterie des Gardefeld-Artillerie-Regiments gelöst. Den Schluß der Vormittagsfeier bildete die Parole-Ausgabe im Lichthofe des Zeughauses. Hieran unterließ sich der Kaiser mit vielen Offizieren. Die Parole lautete: „Es lebe Sr. Majestät der Kaiser und König!“ Nach der Parole nahm der Kaiser noch den Parade-marsch der Ehrencompagnie ab und begab sich dann unter dem Hurraurufen der Menge in das Schloss zurück, wo um 1^{1/2} Uhr Familientafel stattfand. Bei dem Stichtag zum Gottesdienste in der Schlosskapelle führte der Kaiser die Königin von Württemberg, der König von Württemberg die Kaiserin, der Großherzog von Baden die Kaiserin Friedrich, der Großherzog von Hessen die Großherzogin von Baden, der Großherzog von Sachsen die Prinzessin Friedrich Leopold.

(Der Kaiser) empfing am Sonntag Abend den russischen Votschafter Grafen v. Sten-Saden, um aus dessen Händen ein Handschreiben des Kaisers von Rußland mit den Glückwünschen zum Geburtsfest und ein Delsbild als Geburtstagsgeschenk entgegenzunehmen, welches den Kater haben bei der Eröffnungsfeier des Kaiser Wilhelms-Kanal in dem Augenblick darstellt, als die „Hohenzollern“ das russische Admiralschiff „Kaiser Alexander II.“ passirt.

(Der König von Sachsen), der zum Geburtstag des Kaisers in Berlin eingetroffen war, begab sich am Sonntag unmittelbar nach seiner

Aus Deutschlands großer Zeit.

Von Eugen Röhden.

(Nachdruck verboten.)

56.

Der Krieg um Paris.

(Der Fall der Hauptstadt.)

In Paris war über das Nüßlingen des großen Ausfalles vom 19. Januar große Aufregung entstanden. Man forderte wahrhaftig einen neuen Massenausfall und zwar der gesammten Einwohnerschaft. Die Sozialisten regten sich, es rotteten sich Volkshäufen zusammen, ein Theil der Nationalgarde schloß sich den Anführern an. Am 22. Januar kam es vor dem Stadthause zu einem blutigen Zusammenstoß. Trochu, der jeden weiteren Ausfall für eine unnütze Wetzlei hielt, der aber auch feierlich versichert hatte, daß ein Gouverneur von Paris niemals kapitulieren werde, legte den Gouverneursposten nieder, befehlt aber die Präsidenschaft der Regierung.

Der Hunger klopfte in Paris an die Thüren, aber die Regierung fand nicht den Muth, die Verantwortlichkeit für die Kapitulation, die zur Pflicht geworden war, auf sich zu laden. Da war es rühmlich und ehrenvoll von Jules Favre, daß er sich in der Nacht zum 23. Januar entschloß, alles allein auf seine Schultern nehmen, Gehässigkeit und Verantwortung. Er fandte an Bismarck ein Billet, ihn ohne Angabe eines Grundes um eine Zusammenkunft bittend. Am selben Abend kam Bismarcks jugendliche Antwort.

Am selben Tage hatte eine Untersuchung über die Lebensmittelverhältnisse in Paris ergeben, daß man allenfalls noch bis zum 31. Januar ausreichte. Rechnet man die für Unterhandlungen und Zufuhr von Lebensmitteln nötige Zeit von dieser Frist ab, so war keine Stunde zu verlieren, um Hunderttausende vom Hungertode zu erretten.

Unter großen Schwierigkeiten, da man ihn in Paris zurück zu halten suchte, und unter persönlichen Fährlichkeiten gelangte Favre am 24. Januar, während die Flammen des brennenden St. Cloud seine Fahrt beleuchteten, in Bismarcks Quartier. Jules Favre spielte zuerst durchaus nicht den Entmuthigten, er sagte, Paris sei immer noch zu äußerstem Widerstande entschlossen und begehrte nur für alle Fälle, die Kapitulationsbedingungen zu wissen. Bismarck trat aber diesem Standpunkte energisch und geschickt entgegen. Es war damals mit Napoleon in Kassel wegen seiner Wiedereinholung und des Friedens unterhandelt worden und Bismarck erklärte Favre zunächst unter Hinweis auf diese Vorgänge, daß er zu spät komme; Favre erklärte zwar die Zurückführung der Napoleonten für ein Zwirgelspiel, die nur zu inneren Kämpfen in Frankreich führen könne; allein Bismarck erwiderte, daß eine Regierung, welche den Bürgerkrieg hervorrufe, für Deutschland nur vortheilhaft sein könne. Favre schlug die Berufung einer frei gewählten Nationalversammlung vor, die über Frankreich beschließen solle. Bismarck meinte zwar zuerst, daß solche Wahl kaum möglich sei, wenn man die Willkürherrschaft Gambettas in Betracht ziehe, allein er verhielt sich nicht ablehnend. Die größte Differenz herrschte bezüglich der Belagerung von Paris. Favre wollte auch eine beschränkte Besetzung von Paris nicht zugeben, theils um der Hauptstadt den Schmerz über den Einmarsch zu ersparen, theils aus Beforgnis vor den Greueln eines Straßenkampfes.

Die Verhandlungen wurden im größten Geheimniß geführt; Favre blieb die Nacht in Bismarcks Hotel und Bismarck erstattete sogleich, abends 11 Uhr, dem Kaiser Bericht. Molke und Roon wurden zur Berathung zugezogen; sie waren für die Fortsetzung der Unterhandlung mit den Bonapartes, aber der Kaiser gab den Ausschlag zu Gunsten Bismarcks, daß mit der Pariser Regierung in Unterhandlung zu treten sei.

Am nächsten Tage wurde die Verhandlung mit Favre fortgesetzt. Bismarck interpellirte wieder wegen Gambettas Herrschaft, die möglicherweise die Kapitulation zu nichte machen könne; Favre meinte, er könne für Gambetta garantiren; die Regierung sei entschlossen, alles zu thun, um die festgestellten Vertragsbedingungen zu erfüllen; Darauf trat Bismarck mit ihm in förmliche Unterhandlung ein. Der Kaiser hielt einen Kriegsrath ab, dem der Kronprinz, die Generale v. Molke, v. Boyen, v. Roon und Graf Bismarck beizwohnten. Um 2 Uhr war nochmals Besprechung zwischen den Grafen Bismarck und Favre im Bundeskanzleramt. Favre beantragte einen dreitägigen Waffenstillstand; der Kriegsrath aber war einem Waffenstillstande überhaupt abgeneigt und wollte nur zwei Wochen bewilligen; endlich einigte man sich über drei Wochen. Ueber die Garnison und die Nationalgarde sprachen

sich die Unterhandlungen noch drei Tage fort; immer wieder mußte beim Kaiser angefragt werden und dieser instruirte Bismarck. Favre reiste jede Nacht um 1 Uhr nach Versailles und kehrte jeden Abend gegen 5 Uhr nach Paris zurück, um Bericht zu erstatten. Bismarck suchte die strengen Forderungen Molkes, Roons und Robbielskis zu mildern und machte sich sogar zum Vertheidiger einiger Wünsche Favres. Favre wollte, daß die ganze Garnison in Paris bleiben solle; vergeblich machte Bismarck darauf aufmerksam, welche Gefahr für die Ordnung aus der Anwesenheit von 100 000 unbeschäftigten Soldaten entstehen könne. Den Bericht auf den Einmarsch der Deutschen in Paris verlangte Favre nicht ohne Weiteres; es kam eine Art Compromiß zu Stande, nach welchem für die Dauer des Waffenstillstandes auf den Einmarsch verzichtet wurde; aber die Bedingung sollte beim Friedensschluß aufs Neue vorgebracht werden, so daß die Verantwortlichkeit dafür auf die Nationalversammlung fiel. In Betreff der Nationalgarde gab Bismarck nach lebhaftem Widerstreben, das er im Interesse der Ordnung in Paris ängerte, nach, daß sie die Waffen behalten solle. Es war das ein großes Unglück für Paris; Favres Nachgiebigkeit gegen den demokratischen Dünkel war Schuld daran, daß der gräßliche Communeaufstand ausbrechen konnte. Die Kriegskontribution für Paris wurde auf 200 Millionen Franken festgesetzt. Donnerstag den 26. Januar abends waren die Hauptpläne erledigt. Als Favre in den Wagen stieg, sagte Bismarck lebhaft zu ihm: „Ich glaube nicht, daß auf dem Punkte, auf dem wir sind, ein Bruch möglich ist; wenn es Ihnen recht ist, lassen wir heute Abend das Feuer einstellen.“ Favre nahm dies, freudig überrascht, mit Dank an; Bismarck rief ihm zu: „Wachen Sie aber auch darüber, daß die übrigen die Befehle streng beobachten.“ Favre versprach es, bat aber um den letzten Kanonenschuß für die Seinigen, was ihm Bismarck zugestand. Es war neun Uhr, als Favre beim Schein der Flammen des immer noch brennenden, aber von den Franzosen unaufföhrlich beschossenen St. Cloud — Favre selbst nannte es einen höllischen Brand — über die Seine fuhr, die Franzosen hatten keine Nacht auf ihn; zwei Granaten plagten neben ihm, als er ins Boot stieg. In der Nacht tobte der Geschüßdonner noch einmal in furchtbarer Weise; beim letzten Glockenschlage der zwölf verstummen die deutschen Geschüße; nach einer kurzen Zeit entlud sich noch ein schweres Geschüß des Hauptwalles, das Echo wiederholte den Donnereschlag nach und fern, endlich erlosch der letzte Schall. Diese Stille senkte sich über die Hauptstadt und die Einschließungsarmee, eine seit vielen Wochen ungewohnte Empfindung hervorruhend. Es war der erste Friedensruf.

Bei der Feststellung der Demarkationslinien ergaben sich Schwierigkeiten insbesondere für den Osten. Jules Favre wollte nicht in die Ueberebne der Festung Velfort willigen, andererseits konnte er mit Rücksicht auf die Sachlage in Paris den Waffenstillstand nicht länger hinausziehen, nicht so lange, bis eine Entscheidung von Boursbalk vorlag; denn an die Niederlage an der Aisne glaubte Favre nicht. In Paris war Brot nur noch für acht, Pferdefleisch für 14 Tage vorhanden; ein längeres Zögern hätte zu einer furchtbaren Katastrophe führen müssen. So kam es denn, daß die östlichen Theile des Kriegsgeschloßes nicht mit in den Waffenstillstand einbezogen wurden und die französische Sidarmee dem Untergange entgegenlief.

Nach weiteren Verhandlungen, in denen vielfach den Franzosen resp. deren Eigenliebe Concessionen gemacht wurden, ward am Sonnabend, den 28. Jan., abends 10 Uhr, die Convention unterzeichnet. In 15 Artikeln wurde in der Hauptsache Folgendes bestimmt: Der Waffenstillstand soll für Paris sofort, für die Departements nach drei Tagen eintreten und 21 Tage dauern. Die Demarkationslinien werden festgelegt und des Näheren im Vertrage bezeichnet. Die militärischen Operationen im Osten und die Belagerung von Velfort werden bis auf Weiteres fortgesetzt. Der Waffenstillstand hat die Berufung einer Nationalversammlung nach Bordeaux zum Zweck, die sich über Krieg und Frieden und die Friedensbedingungen schlüssig machen soll. Die Forts von Paris werden übergeben, die deutsche Armee betritt Paris während des Waffenstillstands nicht. Die Garnison der Forts und von Paris wird bis auf eine Division von 12 000 Mann Kriegsgesangen. Nach Befreiung der Forts und der Entwaffnung der Stadt ist die Verproviantirung völlig freigegeben. Paris zahlt 200 Millionen Franken Kriegskosten; die Auswechslung der Geisangen beginnt sofort.

Damit hatte das Kiesenwerk der Einschließung von Paris sein Ende erreicht. Sie hatte 132 Tage gedauert. Am 29. Januar vormittags 10 Uhr zogen

die deutschen Truppen in die Forts ein und zwar überall die den Forts zunächst stehenden Truppen, wodurch alle deutschen Staaten an der Befreiung theilhaftig waren. Die St. Valerie, jene große Kanone, welche die deutschen Truppen so sehr beneideten, wurde durch einen besonderen Transportwagen nach Berlin befördert und ist dort im Zeughaufe aufgestellt. Abgeliefert wurden 602 Feldgeschütze, 177 000 Gewehre, 1200 Munitionswagen; erbeutet wurden 1362 Defensionsgeschütze, 3 1/2 Millionen Chassipatronen, 7000 Centner Pulver etc. Die Selber wurden pünktlich gezahlt. Jules Favre hatte am 28. Januar abends den Waffenstillstand an Gambetta gemeldet, jedoch nichts davon gesagt, daß die Convention für die östlichen Departements keine Geltung haben sollte.

Die Pariser Regierung hatte nun die schwere Aufgabe der Versorgung der Hauptstadt mit Lebensmitteln zu lösen. Favre hatte vor Bismarck gebragt, die Stadt habe noch 6 Wochen Lebensmittel. Dies konnte ein furchtbares Unglück herbeiführen; denn man bedurfte, wenn die Waffenstillstandsbedingungen eingehalten wurden, 14 Tage bis drei Wochen, ehe die ersten Mehlwaagons nach Paris gelangen konnten. Hunderttausende mußten verhungern, wenn das große Hauptquartier den Vertrag streng aufrecht erhielt. Da elite Favre, von Gewissensbisse getrieben, am 29. Januar früh zu Bismarck und gestand ihm die wahre Sachlage. Dieser war edelmüthig genug, ihm seine patriotische Lüge zu verzeihen, und erwiderte vom Könige, daß die deutsche Armee zu Gunsten der sie tödlich heffenden Bevölkerung auf eine Rationierung verzichtete. Alle innerhalb des Umkreises der deutschen Truppen aufgeschleppten Lebensmittel wurden den Franzosen überlassen, der Betrag für einen und einen halben Tag gedeckt, ohne daß dies bei den Franzosen öffentliche Anerkennung gefunden hätte. Zur Herbeiführung von Proviant wurde die Herstellung der Eisenbahnen und anderer Communicationen erlaubt. Am 4. Februar kam der erste Zug mit Lebensmitteln, ein Geschenk der Stadt London, in Paris an; am selben Abend langte ein Zug der Stadt Lille mit Mehl und Kohlen an. Bald brachten nun die Züge ungeheure Vorräthe. Dennoch war der Nothstand erst Mitte Februar überwunden.

Volkswirtschaftliches.

(Die Erfolge des deutsch-russischen Handelsvertrages sind von der Handelskammer in Dresden aus der russischen Handelsstatistik näher berechnet worden. 1894 bezog Rußland für 92 Millionen Rubel mehr aus dem europäischen Auslande als 1893. Von dieser Zunahme entfallen 45 pCt. allein auf deutsche Waaren. Die Einfuhr englischer Waaren, die noch 1893 die deutsche um 11 Millionen überwog, blieb 1894 schon um 14 1/2 Millionen hinter ihr zurück. Die Einfuhr aus Deutschland trat in Rußland überhaupt an die erste Stelle und dadurch erreichte auch der gesammte Handelsverkehr zwischen Deutschland und Rußland den bisher größten Umfang. Während die deutsche Einfuhr nach Rußland um 45 pCt. stieg, ist umgekehrt die russische Ausfuhr nach Deutschland nur um reichlich 11 pCt. gestiegen. Betrachtet man die Statistik der deutschen Ausfuhr nach Rußland im Einzelnen, so ergibt sich ferner, daß die Zunahme auf fast alle Waarengattungen, die überhaupt nach Rußland gehen, sich vertheilt. Denn von 91 in der Statistik gefondert aufgeführten Waarengattungen weisen 78 eine Zunahme der deutschen Ausfuhr auf. Bei vielen Waaren beträgt die Zunahme über 50 pCt. oder mehr; bei sehr zahlreichen anderen Erzeugnissen der verschiedensten Industrien beläuft sich die Zunahme auf 20 bis 40 pCt. Dabei muß man sich auch vergegenwärtigen, daß nach der deutschen Handelsstatistik 1894 die gesammte deutsche Ausfuhr um 200 Millionen Mark weniger als 1893 betrug. Ohne den Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland hätte in Folge der Abnahme der sonstigen Ausfuhr Deutschland 1894 eine Industriekrisis schlimmerer Art erlebt.)

(Den Fleischern wird angst und bange wegen der Maßnahmen der Agrarier gegen die Margarine. Eine Eingabe des „Deutschen Fleischerverbandes“ im Reichstage hebt hervor, daß „die schweren fetten Dörsen aus den östlichen Provinzen viel schwieriger und nur zu erheblich niedrigeren Preisen unterzubringen seien, so bald eine Verwendung ihres Talges zu Premierjus, dem Rohstoff für Margarine ausgeschlossen wäre.“ Nach den von uns angeführten Ermittlungen wird allein in den Städten Warmen-Ebersfeld und Kresfeld 12 000 Ctr.

Hochzeit jährlich zu Margarinezwecken aufgekaut und verarbeitet und läßt sich aus diesen Zahlen schon ersehen, von welcher Bedeutung und tiefereingreifender Wirkung der Ausfall in der Verwerthung des Fettes zu Speisewecken und der Zwang, das selbe nur zu technischen Zwecken zu verwenden, sein würde." Der Preis des Maschinenfetts sei jetzt schon ein gedrückter und von einer Verwerthung des auf den öffentlichen Schlachthöfen und sonst gewonnenen Rohfetts zu letzterem Zwecke könne nur unter ganz erheblichen Opfern die Rede sein. Eine Vertheuerung des Fleisches müßte naturgemäß eintreten, da der Fleischer bei den bestehenden ungünstigen Geschäftsverhältnissen auf die möglichst hohe Verwerthung der sogen. Abfälle, Häute und Fett angewiesen ist, und diesen Ausfall durch Erhöhung der Fleischpreise auf das konsumierende Publikum abwälzen müßte."

⊕ Drogisten und Apotheker. Das Drogistengewerbe wird aufs Neue benachthetigt durch eine Bestimmung der Gewerbenovelle, welche dem deutschen Reichstag vorgelegt ist. In der vorläufigen Vorlage war die Bestimmung enthalten, daß solchen Drogisten der Betrieb untersagt werden könne, gegen welche Thatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb darthun. Dagegen war mit Erfolg geltend gemacht worden, daß auf diese Weise das Geschäft jedes Drogisten ruinirt werden könne auf Grund von Denunziationen irgend eines Apothekers wegen einer gelegentlichen Uebertretung der zahlreichen Vorschriften über die Abgrenzung des Privilegiums der Apotheker. Die vorläufige Reichstagskommission lehnte jene Bestimmung ab. Nunmehr ist in der neuen Vorlage die Bestimmung gleichwohl wieder aufgenommen mit der Einschränkung, daß wegen Unzuverlässigkeit des Betriebes der Handel mit solchen Drogen und chemischen Präparaten untersagt werden könne, welche Heilzwecken dienen. Damit sind aber die Gefahren für das Drogengeschäft nicht beseitigt. Für diese Geschäfte sind überhaupt nur ganz unschädliche Heilstoffe freigegeben. Der Begriff aber, was zu den Heilmitteln zu zählen ist, ist auch ein sehr dehnbarer. Wird einem Drogisten auf Grund solcher Bestimmung die Befugniß zum Verkauf von Heilmitteln entzogen, so bleibt ihm, wie es in einer Petition an den Reichstag heißt, nichts übrig, als alle vorhandenen Vorräthe wegzuworfen oder verderben zu lassen, wenn er nicht so schlau ist, sein Geschäft sofort seiner Frau oder einer anderen geeigneten Person zu übergeben. Durch diesen Ausweg wird die verhängte Strafe und damit der Zweck der Vorlage hinfällig. Denn eine Drogenhandlung kann Jedermann betreiben, es bedarf dazu keiner Genehmigung; und die Strafe, Heilmittel nicht verkaufen zu dürfen, könnte doch nur dem Geschäftsinhaber, nicht Anderen, auferlegt werden. Daher würde aber auch eine solche harte Strafe denjenigen Drogisten am schlimmsten treffen, der sich allgemeiner Achtung erfreut und auch die Gehege nicht zu übertreten sich bemüht, der aber bei den ganz verchiedenartigen Anschauungen der Sachverständigen und Gerichte um so leichter bestraft wird, als gerade die Inhaber gut und erfolgreich geleiteter Drogenhandlungen gern von dem benachbarten Apotheker verfolgt werden.

Provinz und Umgegend.

⊕ Halle, 27. Jan. Kaisers Geburtstag ist in unserer Stadt in festlichster Weise gefeiert worden. Ein Papstfest gestern Abend und eine Revue heute in aller Frühe seitens der hiesigen Militär-Musiktruppe, sowie Geläut mit allen Kirchenglocken leiteten den Festtag ein. Sämmtliche öffentliche und eine Menge Privatgebäude hatten Fahnen und Flaggenhummel angelegt, viele Schaufenster waren in patriotischer Weise geschmückt. In sämtlichen Schulen und in der Aula der Universität fand ein Festakt statt, bei denen aus beider Mund die Bedeutung des Tages hingewiesen wurde. In der Domkirche fand allgemeiner Festgottesdienst (Festpredigt Herr Consistorialrath D. Söbel) und in der Martkirche Militärgottesdienst (Festpredigt Herr Archidiaconus Pfanne) statt. Auch in der katholischen Kirche und jüdischen Synagoge war in entsprechender Weise des Landesherren gedacht und für ihn gebetet worden. Mittags fand Parade des hiesigen Regiments auf dem neuen Markte statt, das Hoch auf den Kaiser brachte der Garnisonälteste Herr Oberst Schulzen aus. Die Stadtmusiktruppe ließ patriotische Weisen vom sinnig decorirten Altar des Rathhauses erklingen. Das am Nachmittag im „Städtischen Hause“ stattgehabene Festmahl zählte 328 Gedecke. Heute Abend fand eine prächtige Illumination der öffentlichen Gebäude statt.

⊕ Halle, 27. Jan. Die V. Ausstellung des Verbandes der Kanarienzüchter-Vereine des nördlichen Theils der Provinz Sachsen, bestehend aus den Kanarienzüchtereinigungen „Dennis“

Magdeburg und „Canaria“-Halle fand gestern und heute hier selbst statt. Ausgestellt waren eine große Anzahl gut schlagende, selbstgezoGENER Kanarien, die volle Beachtung fanden.

⊕ Gräfenhainichen, 27. Jan. Dem Arbeiter S. hier wurde dieser Tage ein Knabe mit 8 Fingern an jeder Hand geboren. Die Beine des Kindes sind zusammengewachsen. Der Vater hat ebenfalls vierfingerige Hände; andere Kinder der Familie haben zusammengewachsene Finger und Beine. ⊕ Naumburg, 27. Januar. Vor dem Restaurant „Zur Biere“ entstand am gestrigen Abend zwischen 7 und 8 Uhr ein großer Aufruhr, dessen Ursache ein eigenhämlicher Vorgang war. Der hiesige Drohschiffenführer N. war auf einer Fahrt in der Köfener Straße von einem mit Havelock bekleideten Herrn angerufen worden. Der Kaufherr er die Antwort: „Na, nun können Sie sich zum Teufel scheeren!“ Nach dieser Aeußerung rief der Mensch aus. Der Kaufherr aber strotzte mit seinem Fuhrwerk hinter her. Es gab nun eine seltene Heßjagd bis in die Moritzgasse und zurück, und erst in der Nähe der „Biere“ konnte auf Zuruf des Kaufherrn der Aufruhrer durch Passanten zum Stehen gebracht werden. Auf die Frage nach Namen und Stand zog der Bursche ein Messer und bedrohte seine Umgebung. Das sollte dem Frechen aber schlecht bekommen, denn alsbald regnete es wuchtige Prüfte von allen Seiten auf ihn nieder. Wie das N. bel. mitteilt, soll der Mensch ein stellenloser Kellner sein.

⊕ Gotha, 27. Januar. Heute Nachmittag fand hier die Feuerbestattung des Döberbürgermeisters von Danzig, Baumbach, statt.

⊕ Dresden, 27. Januar. Der nach Freiburg verlegte Landgerichts-Director Dr. Hofst hier erschoss sich in seiner Wohnung. Hofst war unehelich verheiratet und befand sich in guten Verhältnissen; Krankheit soll ihn zu dem Selbstmord veranlaßt haben.

⊕ Gera, 27. Januar. Der 27-jährige Kellner Hermann Dertel aus Halle ist unter Mitnahme unredlich erworbener 1000 M. und eines Sparfassenbuchs mit der 16-jährigen Martha Rüdiger von hier flüchtig geworden.

⊕ Herzberg, 27. Jan. Bei der am 25. bei Kölska stattgefundenen Obduktion der Leiche des Wildbieds und Auszigers Wiebeck aus Heßfeld wurde festgestellt, daß Todtschlag vorliegt. Der verhaftete mitanwesende Schwiegersohn Buchholz gestand auch die That ein und wurde in das hiesige Gerichtsgefängnis abgeführt. (S. 319.)

⊕ Leipzig, 26. Jan. Die Leipziger Neuesten Nachrichten melden: Geh.-Rath Prof. Dr. Behring, der Erfinder des Diphtherie-Heilmittels, hat seit langen Jahren an einem Serum gegen Cholera an einem solchen gegen Tuberkulose gearbeitet. Wie wir mittheilen können, wird Professor Dr. Behring diese beiden Heilmittel demnächst veröffentlichen.

⊕ Harzgerode, 25. Jan. Zur Verehelichung des einheimischen Kirchbestandes werden von der Forstverwaltung Hirsche aus Ungarn bezogen, und zwar für die Reviere Harzgerode und Meudorf je 3 Stück Hirsche und 1 Stück Mutterwild. Die Thiere kommen per Bahn und sind 2 derselben gestern bereits auf Station Wägdeprung eingetroffen und heute im Harzgeröder Revier in Freiheit gesetzt.

Sozialnachrichten.

Merseburg, den 29. Januar 1896.

** Der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers wurde am Montag Abend in einer Reihe unserer größten Vergnügungs-Etablissements in solcher Weise gefeiert. Im „Eivoli“ war die 3. Fusaren-Escadron, im „Casino“ die 4. und in der „Reichskrone“ die 5. Escadron zu fröhlichen und stottern Ballfestlichkeiten mit ihren Gargitren vereinigt. Ein umfangreiches Festprogramm führte zu gleicher Zeit der hiesige Landwehr-Verein in der Kaiserhalle durch, wofür sich auch ein großer Theil der hiesigen Offiziere des Beurlaubtenstandes eingeschunden hatte. Die Musikpielen wurden hier von unserer Stadttruppe in höchst exacter Weise zum Vortrag gebracht. Dazwischen boten mehrere recht gebiegene und klangvolle Männerchöre, sowie ein Doppelquartett angenehme Abwechslung und patriotische Anregung. Letzteres geschah auch durch mehrere Ansprachen, die vom Vorsitzenden des Landwehr-Vereins, Herrn Ober-Regier.-Rath Pögg und dem Landeshauptmann Herrn Grafen v. Wisingerode-Bodenstein während des Concerts gehalten wurden. Das mit einem prächtigen lebenden Bild verbundene einaktige Lustspiel „Sang an Agit“ von Giers und Schönfeld gab dem reichhaltigen Programm einen gelungenen Abschluss. Der hierauf folgende Ball hielt alte und junge

Krieger in bester Kameradschaft bis zum Morgen zusammen. Erwähnt sei noch, daß auch die hiesige Freimaurerloge am Montag Nachmittag ihr alljährlich am Kaisergeburtstage stattfindendes Festessen abhielt.

** Die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen, in welche der Kreis Merseburg die Herren Amtsrat v. Zimmermann, Rittergutsbesitzer Graf von Hohenthal, Amtsvorsteher Neu Barth-Winschendorf und Amtsvorsteher Bodé-Kleinschlopp entsendet, ist, wie aus einer Sonderausgabe der Zeitschrift des landwirtschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen hervorgeht, zu ihrer ersten Sitzung am Donnerstag den 30. Januar, vormittags 11 Uhr, im Saale des Gasthauses Stadt Hamburg zu Halle einberufen. Die Tagesordnung ist wie folgt festgesetzt: 1) Wahl des Vorsitzenden, des Stellvertreters und des Vorstandes, 2) Beratungen der Satzungen, 3) Bestimmung des Vermögens: a. des landwirtschaftlichen Centralvereins, b. des Verbandes zur Verbesserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse, 4) Festsetzung der Geschäftsordnung, 5) Feststellung des Jahres-Etats und -beitrages, 6) Zuwahl von Mitgliedern mit beratender Stimme.

** Zur Schulpflicht. Welche Kinder sind zu Eltern schulpflichtig? Ueber diese Frage besteht bei nur zu vielen Eltern immer wieder noch völlige Unklarheit. Es dürfte sonach angebracht sein, denselben jene Frage hier zu beantworten. Zum 1. April werden diejenigen Kinder schulpflichtig, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben, also in der Zeit vom 1. April 1889 bis dahin 1890 geboren sind. Inzwischen sind aber auch diejenigen Kinder aufnahmefähig, welche bis zum 30. September d. J. das sechste Lebensjahr vollenden und körperlich sowie geistig dementsprechend entwickelt sind. An die Anmeldung, welche gewöhnlich vor dem 1. März zu erfolgen hat, sollten jetzt schon besonders diejenigen Eltern und Erziehungspflichtigen denken, welche die nötigen Papiere sich von außerhalb her kommen lassen müssen, und zwar Geburts-, Tauf- und Taufpapiere. Ueber solche Kinder, die aus Gesundheitsrückichten vom Schulbesuch noch zurückgehalten werden müssen, ist bei der Anmeldung ein behördlich beglaubigtes, ärztliches Attest zu überreichen.

** Trotz genauer Vorschriften der Schulinspektionen über das Züchtigungsrecht der Lehrer und das Verbot des Schlagens mit der Hand überhaupt geschieht das letztere nur noch allzu häufig. Viel leicht dient ein am Montag vor der Strafkammer IV zu Leipzig verhandelter Fall zur Warnung. Der Lehrer K. traf einen zehnjährigen Schüler bei einer Unachtsamkeit und gab ihm einen leichten Schlag über Gesicht und Ohr. Trotz der geringen Gewalt des Schlags wurde eine Verforation des Trommelfells herbeigeführt, weil nach der Meinung des sachverständigen Mediziners beim Schlagen das Ohr mit beckett und die Luft gewaltsam in die Gehörgänge gedrückt wurde, eine Verforation des Trommelfells verursachend. Der Kleine ist heute nach Verlauf eines Vierteljahres, noch nicht vollständig geheilt. Das Landgericht nahm scharfsinnig Körperverletzung an und verurtheilte den Lehrer K. zu 30 M. Geldstrafe und zur Tragung der Kosten.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

⊕ Lützen, 27. Jan. Der Bürger-Gesang-Verein, der älteste Gesangverein unserer Stadt, welcher in diesem Jahre sein 50 jähr. Bestehen feiert, hat in seiner am Sonntag stattgefundenen General-Versammlung beschloffen, die Feier am 14. Juni d. J. stattfinden zu lassen, zu diesem Zwecke wurde ein Festausflug gewährt, welcher das Weitere veranlassen wird. — In der Nacht vom 21. zum 22. Januar wurden an dem Wege von Meichen nach Lützen 29 Obstbäume beschädigt; die Thäter sind bereits ermittelt. — In derselben Nacht wurden in der Schule zu Weichen und in der darauffolgenden Nacht bei dem Fiegeleibsther Franke in Großgörschen Einbruchdiebstähle verübt und Lebensmittel und Kleidungsstücke entwendet. Der Dieb ist der 18-jähr. Arbeiter Herz aus Wüßhausen i. Th., welcher bisher bei Herrn Franke Knecht gewesen war, seinen Dienst aber verlassen und acht Tage und Nächte in einem Strohdienem bei Großgörschen sich aufgehalten hatte, in welchem er verhaftet wurde. (L. 4.)

⊕ Dürrenberg, 26. Jan. Die aus Weichenfelds flammende Mitteilung, daß das hiesige Soolbad fortan auch während des Winters der öffentlichen Benutzung übergeben sei, trifft, soweit das königliche Soolbad dabei in Frage kommen kann, nicht zu. Die Badezeit beginnt am 1. Mai und endet Anfang September.

(Aus vergangener Zeit.) Eine der letzten Festungen, die 1870/71 kapitulierte, war Kongow, die am 25. Januar 1871 von den Belagerungstruppen des

Neuere Nachrichten.

Berlin, 23. Jan. (S. L. B.) Dem „Verf. Ztbl.“ zufolge beträgt die Eisenbahnschuld der venezolanischen Regierung an die Große Venezuela-Eisenbahngesellschaft fünf Mill. Francs. Die Schuld rührt aus einer Garantie der Regierung für die Kosten des Bahnbaues her. Der Kaiser ist gestern vom Prinzregenten von Bayern zum Chef des 6. bayerischen Infanterieregiments ernannt worden.

Paris, 28. Jan. (S. L. B.) Die nunmehr beschlossene Abberufung des französischen Botschafters Herbette in Berlin wird dahin begründet, daß der Botschafter bereits 10 Jahre als solcher in Berlin weile und als Ozean des diplomatischen Corps am deutschen Hofe bei manchen offiziellen Gelegenheiten das Wort ergreifen müsse, was zu Unannehmlichkeiten führen könne.

Prag, 28. Jan. (S. L. B.) „Narodny List“ meldet, die Ernennung des Grafen Coudenhoven zum Statthalter von Böhmen sei bereits erfolgt.

Rom, 28. Jan. (S. L. B.) In unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Papst, trotzdem sich mannigfache und hochtönende Einflüsse geltend machten, seine Zustimmung zur Umtaufung

des Prinzen Boris verweigert habe. Nunmehr will Fürst Ferdinand wenigstens das erreichen, daß der Papst von einer Communion Abstand nehme unter Hinweis darauf, daß die Umtaufung des Thronfolgers eine Staatsnothwendigkeit und unvermeidlich sei.

Rom, 28. Jan. (S. L. B.) Die Colonne Gallianos hat gestern in Sicht der italienischen Vorposten. Von ihrem Eintreffen im Hauptquartier ist aber bis zur Stunde noch keine Nachricht eingelaufen. Der Grund dieser Verzögerung läßt sich nicht erklären. Einem Kundschafter zufolge war zwischen Kos Malonin und Kos Allula, welcher ebenfalls die Colonne begleitet, darüber Streit ausgebrochen, ob der Colonne, da sie nun am Ziel angelangt sei, die Waffen belassen werden sollen oder nicht. Diese Nachricht gab zu dem Gerücht Anlaß, daß die Colonne Gallianos von Kos Allula verführerischer Weise entsohnet wurde. Diese Nachricht wird jedoch für ungläublich gehalten. Sollten die Friedensvorschläge des Negus zu ersten Verhandlungen führen, so würde man italienischerseits vor Allem auf unbedingte Anerkennung des Udjshaili-Vertrages bestehen. Insbesondere des Artikels 17, demzufolge der Negus alle diplomatischen Angelegenheiten mit anderen Mächten und Regierungen nur durch Vermittelung Italiens zu besorgen hätte.

Wiesen-Verichte.

Halle, 28. Januar.
Breite mit Ausschluß der Wassergebirg für 1000 kg weisse
Wiese, ruhig 147-154 Mt., fetter mässiger über
Roth, Kalkstein 146-152 Mt., fetter 23-24 Mt.
Koggen, fest, 150-134 Mt.
Gerste, Braun, 138-158 Mt., feinste bis 172 Mt.,
Unter- 115-124 Mt.
Gefir, ruhig, 127-138 Mt.
Weiz, amerikanischer Weiz, 107-109 Mt. Dornau
mais 117-138 Mt.
Kaps ohne Handel. Rüben. — Mt. Erbsen.
Stortin, 185-145 Mt.
Breite für 100 kg netto
Stärke, einjährig. 56-57 Mt. Stärke, einjährig.
Korn, Gallesche prima Weizen 34,50-35,50 Mt., nach
Qualität bezahlt. Kalksteine, einjährig 23-24 Mt.
Kalkstein: Kalksteine 56-70-82 Mt., Weizsteine
75-85-105, Gelfeste 22-26, Capariste 22-24 Mt.,
schwedischer Steine 72-80-86 Mt.
Wohn, bloß 29,00-30,00 Mt., grün — Mt.
Butterartilleriegetrag, Futtermehl 112,00-13,00 Mt.
Koggenfein 9,00 bis 9,50 Mt. Weizenkalkstein
8,75-9,00 Mt. Weizenartillerie 8,75-9,00 Mt.
Kalksteine, helle, 8,00-9,00 Mt., bunte 7,00-7,50
Mt. Kalkstein 9,50-10,00 Mt.
Kalk 25,50 bis 27,50 Mt. Kalk 46 75 Mt.
Petroleum 24,50 Mt. Colaröl 0,285-0,30
Svirius, 10000 Liter-Prod., 1 Mt., Kartoffel mit 50
Mt. Verbrauchsabgabe — Mt., mit 70 Mt. Verbrauchs-
abgabe 33,40 Mt., Rüben — Mt.

Anzeigen.
Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenwärtig keine Verantwortung.
Beitragsgeld.
Städtische Donnerstag abends
7 Uhr Gottesdienst Candidat Günther.

Schwarze
reinwollene
Kleiderstoffe
aus edelstem Material hergestellt, in vielen handelt Stoffarten, wie: Cachemire, Krep, Cheviot, Diagonal, Damas, Rips, Armure etc. 100-120 cm breit, das Meter 65, 85 Pf., Mk. 1,10, 1,35, 1,65, 1,85, 2,20, 2,50, 2,75, 3, —, 3,60 bis Mk. 7,50.
Verlangen Sie gratis und portofrei Proben in schwarz oder farbig. (Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.)
Versand- und Geschäfts-Haus
J. Lewin, Halle-Saale
(Gegründet 1859).

Nützliches.
Bekanntmachung.
Nachstehend bringe ich das Programm für die in diesem Jahre im Provinzial-Obstgarten zu Dessau bei Halle abzuhaltenen Curse zur Unterweisung in der Baumpflanz- und Obsterzeugung zur allgemeinen Kenntniss.
Mit Rücksicht darauf, daß es für die Gemeinden von großem Werthe ist, Leute zur Verfügung zu haben, welche mit dem Schnitt und der Pflanze der Bäume in dem Allen und Anpflanzungen vertraut sind, hat der Kreis-Ausschuß beschließen, den Teilnehmerinnen an einem Lehr-Cursus für Baumpflanz eine entsprechende Entschädigung aus Kreisfonds zu gewähren.
Diejenigen Personen, welche an dem nächsten Curus Theil nehmen wollen und auf die Kreisstellen reflectiren, fordere ich auf, sich baldigst in meinem Bureau zu melden.
Merseburg, den 18. Januar 1896.
Der Königliche Landrath.
Wiedlich.

- A. Zeit und Dauer der Obstanzeige des 1896:**
- 1) vom 9. bis 14. März: Wintercurse für Gärtner, Landwirthe u. d. Gehilfen der Wiederholungscursus für die Teilnehmer am vorigen Frühjahrscurse.
 - 2) vom 23. März bis 1. April: Wintercurse für Volksschullehrer.
 - 3) vom 24. bis 27. Juni: Sommercurse für Landwirthe.
 - 4) vom 29. Juni bis 3. Juli: Curse für Volksschullehrer in der Sommerbehandlung der Obstbäume und in der Weizenweizenbereitung.
 - 5) am 8. Juli: Obstanzeige-Cursus für Männer.

- 6) am 9. Juli: Obstanzeige-Cursus für Frauen.
- 7) vom 10. bis 11. Juli: Curse für Frauen. Theoretische und praktische Anweisung zum Obst- und Gemüsebau.
- 8) vom 27. bis 31. Juli: Sommercurse für Haushälterinnen, die am vorigen Frühjahrscurse Theil nahmen, und die am diesjährigen Frühjahrscurse Theil nahmen.
- 10) vom 28. bis 30. September: Obsterzeugungscursus für Frauen.
- 11) vom 1. bis 3. October: Obsterzeugungscursus für Männer, einschließlich der Volksschullehrer.
- 12) vom 19. bis 24. October: Curse für die Haushälterinnen und Männer in der Winterbehandlung der Obstbäume. Gleichzeitig Wiederholung der Herbstcurse des Vorjahres.

B. Zweck der Curse.
Die Curse haben den Zweck, durch praktische und theoretische Unterweisung einmal eine gründliche Anleitung in der Behandlung der Obstbäume und Sträucher im Winter und Sommer zu ertheilen: zu diesem Zwecke werden auch den Wasseranlagen in Dessau auch Streckenlangungen, sowie Privatgärten in der Umgegend von Halle als Demonstrations- und Übungsobjecte herangezogen. Soham sollen sie für die Verbreitung der notwendigen Kenntnisse über die zweifelhafte Vermehrung von Obst und Gemüse zum Trachten, Weinbereiten u. d. Sorge tragen.
Auf die zu diesem Zwecke unter 6 und 10 eingerichteten Curse für Frauen erlaube ich mir besonders aufmerksam zu machen.
Die Veranstaltung der Wintercurse im Frühjahre und Herbst, wobei auch solchen die Theilnahme an den Curse möglich gemacht wird, welche nicht in der Lage sind, lange ununterbrochen von ihrer häuslichen Beschäftigung fernzubleiben, hat in dem weitesten Kreise Anklang gefunden; die Anmeldungen laufen in Folge dessen so zahlreich ein, daß ein Theil derselben in der Regel zurückgewiesen werden muß.
Es liegt im Interesse der vorjährigen Curisten, sich an den diesjährigen Curse I und II wieder zu betheiligen, um so die Bäume, an denen sie den ersten Schritt angefaßt haben, wieder von Neuem zu Gesicht bekommen und sich von der Richtigkeit der Schnittmethode zu überzeugen und die Grundregeln zu befestigen. Der Frühjahrscurse I ist h. vorwiegend für Landwirthe, Gärtner u. f. d. l. bestimmt, der Herbstcurse II für Hausbesitzer und Bäcker. Für Letztere wird fast ausschließlich die Behandlung der Hoch- und Niederstämme, für erstere gleichgiltig die Behandlung des Zwerg- und Weizenobstes.

Da die Landwirthe zur Zeit des gewöhnlichen Sommercurse der Erntearbeiten wegen nicht gut aus ihren Verpflichtungen abkommen können, so ist für diese unter 3 ein besonderer Sommercurse eingerichtet worden.
Ferner ist dem aus Damentheilen besteht geäußerten Wunsche nachgekommen dadurch, daß ein weiterer Curus unter 7 eingerichtet wurde. In diesem Curus sollen die Teilnehmerinnen mit den wichtigsten Arbeiten im Obst- und Gemüsegarten vertraut werden, es wird dabei auch eine Besprechung und Vorweisung der wichtigsten Obstsorten stattfinden. Der Curus ist so gelegt, daß es sich an leichtlich.
C. Bedingungen für die Theilnehmer.
Der Unterricht ist unentgeltlich. Die Kosten, welche den Teilnehmerinnen erwachsen, bestehen in der Beschaffung der Gartengeräthe (Wasserschlauch, Spade, Schere, Veredelungsmesser, Abzweiglein) und zweier Leitfäden für insgesamt 16 Mark und in kleinen Ausgaben für Eisenbahnfahrten auf benachbarte Orte.

Außerdem haben die Curisten für Unter- kommen und Befähigung selbst Sorge zu tragen, was zum Preise von 2 bis 2 1/2 Mark pro Tag möglich ist.
Anmeldungen nimmt der Vorsteher des Provinzial-Obstgartens, Obstschullehrer Müller in Dessau Halle a. S., entgegen. Dieselben werden wegen des starken Andranges möglichst bald erbeten, spätestens aber zehn Tage vor Beginn des betreffenden Curus.
Der Verwaltungsrath.
H. Köhler, Geh. Obsterzeugungsrath. H. v. Arnstedt, Vorsitz. Landes-Deconomischer.

Submission.
Die zum Neubau eines Viehhagens erforderlichen
Tischlerarbeiten sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Anschlags-Extracte, Bedingungen und Bedingungen liegen im Magistratsbüreau zur Einsicht aus.
Versiegelte mit entsprechender Aufschrift verbriefte Angebote sind zum Dienstag, d. 4. Februar c. vormittags 11 Uhr, ebenfalls schriftlich einzubringen.
Merseburg, den 25. Januar 1896.
Der Verwaltungsrath der von Schilt Wolfersdorferischen Stiftungen.

Bekanntmachung.
Donnerstag den 30. Januar c., mittags 12 Uhr.
wird eine Partie Weizen, Weizenmehl und Gerstenvollkorn an der Meißener Schleife öffentlich meistbietend verkauft.
Bedingungen im Termine.
Merseburg, den 28. Januar 1896.
S. W.:
Der Königliche Strommeister.
Dobbe.

Zwangsvorsteigerung.
Donnerstag den 30. d. M., vormittags 11 Uhr, versteigere ich Sülzestraße 7 hier
70 Mißbeckenfenster, ca. 1200 Deckladen (Bretter) und ca. 500 Töpfe mit Laf.
Merseburg, den 28. Januar 1896.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.
Mittwoch den 29. Januar 1896, vormittags 10 Uhr, werde ich im Casino hier
1 Kleiderschrank öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Merseburg, den 27. Januar 1896.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.
Mittwoch den 29. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier
31 Fl. versch. Liqueure, 90 Fl. Weißwein, 1 Pneumatic-Kover, ca. 95 Mt. Möbel-Damast und eine große Partie guter Möbel, 1 Nähmaschine n. f. w.
Merseburg, den 27. Januar 1896.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwei Küferschweine stehen zu verkaufen
Sirteberg Nr. 21.

Zwangsvorsteigerung.
Mittwoch den 29. Januar c., nachmittags 2 Uhr, werde ich in Merseburg
94 gute Mißbeckenfenster in versch. Größen, 540 Alpenweiden, 200 engl. Pelargonien, 158 Farren, 150 Epheu, 50 Begonien, 1 Lantana und 1 Cicus öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Besuch findet voranschicklich bestimmt statt. Verkaufsort: Baumgärtner'sches Naturan-, Damaststrahe.
Merseburg, den 27. Januar 1896.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Das den Reichsanwaltlichen Erben gehörige, bisher an Herrn Wandrich verpachtete
Planstück Nr. 348 b, für Merseburg, von 19,87 ar (etwas über 7/8 Morgen) soll sofort aus freier Hand verkauft werden.
Gebote nimmt entgegen
Kündorf, Rechtsanwält u. Notar.

Speisekartoffeln, meißlich, wollehnehmend, halbfar, pro Ctr. Mk. 2, — empfiehlt
Ed. Klaus.
Ein rothpolirter Nähtisch ist billig zu verkaufen.
Breitelstraße 8, im Hofe.
Eine Wohnung mit Laden sofort zu vermieten und 1. April 1896 zu beziehen. Passend für Materialienhandlung.
Amstübler 6 a.
E. Peoge.

Die Parterre-Wohnung Weissenföser Straße 5 bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Nebenzimmer ist per 1. April 1896 zu vermieten, Kaufpreis wird Maxt 31 im Combit ertheilt.
Eine Parterre-Etage sofort zu vermieten und 1. April 1896 zu beziehen
Amstübler 6 a.
Ein freundliches Erber-Haus von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Haltersstraße 43.
Wegen Vererbung des Hof. Landmessers Herrn Doerlich ist die obere Etage
Annenstraße 12 a per sofort zu vermieten und 1. April c. zu beziehen.
Paul Lützkendorf,
Solsandlung.

Möblirte Stube nebst Kammer zu vermieten
Gottschalkstr. 28, 2 Treppen.
Ein freundlich möblirtes Zimmer mit Cabinet zum 1. Februar zu vermieten.
Sulzstraße Nr. 11.
Gut möblirtes Zimmer mit Schlafzimmern sofort zu vermieten.
Haltersstraße 4.
Eine Schlafstelle offen.
Zu erfragen in der Erped. d. Bl.
Ausf. Schlafstelle offen
Bühl Nr. 10.
Freundliche Schlafstelle
offen. Wo? faat die Erped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
 per 1. Februar cr. zu vermieten
 Dummstraße 5, parterre.

Häuser-Verkauf.
 Die Grundstücke Oelgrube 12 und
 Brühl 6 a sollen zusammen oder einzeln
 verkauft werden. Näheres durch
Fried. M. Kunth.

Das Geschäftshaus
 Altenburger Schulplatz Nr. 6
 soll per sofort oder später neu verpackt
 werden. Näheres bei
Fried. M. Kunth, Merseburg.

Na. ächten Nordhäuser
Kornbranntwein,
 Garantie für Reinheit, à Qtr. 65 Pf.,
Cognac, Arac, Rum
 in jeder Preislage,
 sowie sämtliche
Liqueure und Aquavite
 eigener Destillation zu sehr billigen Preisen bei
Walther Bergmann,
J. J. Beerholdt's Nachf.

Sophas, Schloßhölz, Stoff
 mit Watte von 36
 Mt an feinsten Plüsch
 Möbel, Sopha von 108
 Mt an bei
Otto Bernhardt, Markt 26.

Dampfmolkerei Merseburg
 hält ihre Fabrikate in
Fromage de Brie,
Camembert- Tilsiter,
Edamer u. Limburger Käse
 bestens empfohlen.
Rauch & Burde, Markt 28.

Den Restbestand
von Damen- und
Kindercapotten
 in Seide und Plüsch
 um damit zu räumen zu bedeutend
 ermäßigten Preisen.
Geschw. Otto.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79.
 spezialisiert sich zur Anfertigung von
 Petschaften,
 Zinkschablonen, Signalstempeln,
 Automatenstempeln,
 Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private
 Bronzestempel, Obletzen, Papiermaschinen
 Trockenstempelpressen
 einzelne Typen u. Zellen
 etc., etc.
 zu billigen Preisen.

Rudolf Mosse,
HALLE a. S., am Markt,
 von 7-7 Uhr geöffnet.
 Besorgt pünktlich und zu den Original-
 Preisen der Zeitungen, ohne Nebenkosten,
Anzeigen jeder Gattung,
 a. B. Geschäftsanzeigen, Pacht-, Verleihungs-,
 Stellengesuche, Güter- und Geschäfts-An-
 und Verkäufe etc.
 an alle Zeitungen
 des In- und Auslandes.
 Alle Belege werden für jede Einrückung
 geliefert und bei größtem Nutzen
 gemäßigt. Kosten-Vorschläge und Kataloge
 unentgeltlich.

frisch eingetroffen:
Bücklinge, Bratheringe,
grüne Heringe, Spottien.
 Ferner empfiehlt:
Apfel, Zwiebeln, Kartoffeln, Kraut,
Pflanzenmus.
Heinrich Müller,
 Windberg Nr. 8.
 Frische Holländer Austern,
 junge Capanner u. Perlhühner,
 Pariser Kops-Salat u. Radisheschen,
 Pfirsich-Äpfelkuchen u. Mandarinen
 empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Morgen Donnerstag
 hausgeschlachte Würst.
O. Taub, Preußerstraße.

Holz-Auction.
 Montag den 3. Februar, 1/2 10 Uhr,
 werden gegen Baarzahlung in dem Gehölze des Rittergutes zu
 Kriegerstedt versteigert:
 150 Akazienabschnitte — theilweise Nutzholz —
 400 Birkenstangen, ca. 8" Hart, als Nutz- u. Brennholz,
 eine sehr grosse Partie Besenreis und
 dergl. **Reisholz und Knüppel.**

5500 mit 90% garantirte Gewinne.
 Zweite grosse
Berliner Pferde-Lotterie.
 Ziehung am 14. und 15. Februar 1896.
 Hauptgewinne:
 1 à Mark 30 000, 25 000, 15 000, 12 000, 10 000, 8 000, 7 000 etc. Werth,
 — in Summa:
5530 Gewinne von zus. Mark 260 000.
 Loose à 1 Mk. — 11 Loose für 10 Mk. — Porto und Liste 20 Pf., empfiehlt
 und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heintze, Unter den Linden 3.
 Um baldige Bestellung bitte ich, da die Loose erster Lotterie ausverkauft waren.
 5500 mit 90% garantirte Gewinne.

Die Fleischer-Innung zu Merseburg
 verkauft von heute ab bis auf weiteres
Schweinsrücken à Pfund — Mt. 65 Pf.,
Schweinsbauch à Pfund — " 55 "
5 Pfund zum Ausbraten 3 " — "
frische Würst à Pfund — " 60 "
 Merseburg, den 25. Januar 1896.
Der Vorstand.

Zur Erlernung der
Damenschneiderei
 finden junge Mädchen in meinem Atelier Aufnahme.
B. Wendland, Brühl 17.

Special-Verkauf
 große Ritterstraße 1.
 Um den mehrfachen Wünschen meiner werthen Kunden
 entgegenzukommen mache ich hierdurch bekannt, daß ich
 von heute ab den Preis für meine prima Landwurst
 herabgesetzt habe und verkaufe bis auf Weiteres
à Pfund 70 Pf.
W. Weisshaar.

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung von Tenn-
 sucht mit und ohne Vorwissen. (H. 1528.)
M. Falkenberg, Berlin, Steinwegstr. 29.

Billig! Billig!
Heringe
 à Stück 5, 6, 7 u. 8 Pf. bei
Walther Bergmann,
J. J. Beerholdt's Nachf.

Feinsten Saerkehl,
eingemachte Schnittbohnen,
Preiselbeeren mit 50% Zucker,
ff. Heidelbeeren.
Pfeffer, Senf und
saure Gurken.
Pflanzenmus, selbstgeköcht,
 vorzüglich in Geschmack, empfiehlt
A. Speiser.

Pa. gar. reines
Schweineschmalz
 à Pfd. 48 Pf., bei Entnahme von 10 Pfd.
 46 Pf., in 1/2 Str. Köffern billigt bei
Walther Bergmann,
J. J. Beerholdt's Nachf.

Siebigs u. Cibils Fleischextract.
Sontens und Blookers holländ.
Cacao,
 bei 5 Pfunden Extrapreise,
Sprengels leicht lösliches Cacao-
pulver
 das Pfund 2 Mt.,
Vanille-Bruchchocolade,
 hochrein in Geschmack, à Pfund 1 Mt.,
 5 Pfund 4 Mt. 50 Pf.,
Knorr's Suppentafeln mit Fleisch-
extract
 in 20 verschiedenen Sorten à Tafel 20 und
 30 Pf. (jede Tafel giebt, nur mit Wasser auf-
 gelöst, 5-6 Teller schmackhafte Suppe),
Knorr's Erbswürste
 das Stück 30 und 45 Pf., ausreichend für
 10-12 Teller ff. Suppe,
Bouillonkapseln
 à Stück 10 Pf., 10 Stück 90 Pf., werden nur
 in heissem Wasser aufgelöst,
Knorr's Hafermehl,
 bestes u. billiges Kindernährmittel, in Packeten
 à 45 und 24 Pf.
 (Wiederverkäufer Fabrikpreise)
 in der
Drogen- und Farbenhandlung
von Oscar Leberl,
Burgstrasse 16.

Germanische Fischhandlung.
 Schellfisch, Cabeljan,
 Schollen, Zander,
 Karpfen,
 grüne Heringe.
 empfiehl
W. Krähmer.

empfiehl
7. entölt. Cacaopulver,
 à Pfd. 3.00, 2.40 u. 1.60, empfiehlt
Gustav Schönberger jun.

Ia. Schweinefleisch
 à Pfd. 55 Pf.,
zum Ausbraten à Pfd. 60 Pf.,
IIa. fr. Würst
 à Pfd. 60 Pf.
 empfiehl
M. Schröder, Fleischerstr.,
Friedrichstraße 12.

Nächste Lotterie-Ziehung.
Metzer Dombau-Geld-Lotterie,
 6261 baare Geld-Gewinne,
 Haupt- **50,000 Mk.,**
 treffer **20000 Mk., 10000 Mk.**
 Laut Bekanntmachung
 findet die Ziehung ohne jeden Aufschub
 schon 7.-10. Februar d. J.
 öffentl. vor Notar u. Zeugen zu Metz statt.
Original-Loose à 3,30 Mk.,
 ausw. Porto u. Liste 20 Pf. extra, empfiehlt
 und versendet die Hauptagentur von
F. A. Schrader, Hannover,
 Gr. Packhofstrasse 29.
 Metzger Loose sind in Merseburg zu
 haben bei Hahn. Schultz jun., Cig-
 Handlung, Louis Zahender.

Maria-
zeller
Magen-
Tropfen,
 vorzüglich wirksam bei Krankheiten
 des Magens, sind ein
— Unentbehrliches —
altbekanntes
Gaus- u. Volksmittel
 bei Appetitlosigkeit, Schwäche des
 Magens, überreichendem Athem,
 Blähung, jaurem Aufstossen, Kolik,
 Sodbrennen, übermäßiger Säftim-
 production, Gelbicht, Übel-
 und Erbrechen, Magenkrampf, Harn-
 reizigkeit oder Verstopfung.
 Auch bei Kopfschmerz, falls er
 vom Magen herrührt, Ueberladen
 des Magens mit Speisen und Ge-
 tränken, Scharmer, Leber-
 und Nierenleiden als heilsames
 Mittel erprobt.
 Bei genannten Krankheiten haben
 sich die **Mariazeller Magen-**
Tropfen seit vielen Jahren auf
 das Beste bewährt, was Hunderte
 von Zeugnissen bezeugen. Preis
 à Flasche inamt Gebrauchsanweisung
 80 Pf., Doppelflasche Mt. 1.40.
 Central-Verband durch Apotheker
 Carl Brand, Kremier (München).
 Man bitte die Schutzmarke
 und Unterschrift zu beachten.
 Die **Mariazeller Magen-**
Tropfen sind echt zu haben in
Merseburg: Apoth. Th. Warche; Oneisart:
 in der Apotheke: **Schraplen; Börsenapotheke.**
Zur Zufriedenheit.
 Heute Mittwoch **Schlachtfest.**
K. Rudolph.

Inventur-Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur-Aufnahme kommen in allen Abteilungen meines Geschäftshauses große Posten aller Waaren-gattungen mit

bedeutend ermäßigten Preisen

zum Verkauf.

Ganz außergewöhnlich billig werden die gesammten Bestände
in Winter-Damen- und -Mädchen-Mäntel,
in Winter-Herren- und -Knaben-Mäntel und Paletots,
 sowie Bester aller Artikel abgegeben.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

Vortheilhaftes Angebot!

Wir liefern
Andrees Handatlas,
 neueste Ausgabe, 1896, (99 Haupt- und 82 Nebentafeln) elegant in Leder gebunden für 28 Mark in

Katenzahlungen à 1 Mark!
Paul Stoffenhagen's
 Merseburg. Buchhandlung.

Deutsche Krieger-Ober-Fochtschule 2135.
General-Versammlung
 Freitag den 31. Januar cr., abends punkt 8 Uhr, im TLVoll.
 Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, recht zahlreich zu erscheinen, da wichtige Punkte auf der Tagesordnung.
 Die Einladung erfolgt nur auf diesem Wege.
 Der Schulleiter.

Hausbesitzer-Verein!

Donnerstag den 30. d. M., abends 8 Uhr, in der **Reichskrone**
ordentliche General-Versammlung.

- Tagesordnung:
- 1) Mittheilung des Jahresberichts.
 - 2) Erhebung und Entlastung der Jahresrechnung.
 - 3) Wahl der Vorstandsmitglieder.
 - 4) Abänderung der Satzungen.
 - 5) Feststellung der Jahresbeiträge.
 - 6) Bekräftigung für Vereinsarbeiten.
 - 7) Verschiedenes.
- Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erwünscht.
 Der Vorstand.

F. Rämmer's Restauration.
 Morgen Donnerstag
Schlachtfest.

Eisbahn

auf dem Gotthardtsteiche.
 Der Zugang ist nur am Restau-
 rant Herzog Christian gekattet.
R. Sternberg.

Herzog Christian.

Donnerstag
Schlachtfest.

Schkopau.
 Sonntag den 2. Februar
großer Maskenball
 mit Prämierung,
 wozu ergebenst einladet
G. Grosse.

Schleunnigt gesucht!

unter günstigen Bedingungen an jedem auch dem kleinsten Orte recht thätige Haupt-agenten, Agenten, sowie Inspektoren.
 Adresse: General-Direktion der Schiffschen Vieh-Versicherungsbank in Dresden. Größte und beständigste Anstalt. 1895 ca. Mark 650 000 Schäden bezahlt. Am 1. Januar 1896 Casse, Staats-Papiere etc. über Mark 460 000.

Buchführung

wünscht ein junger Mann für seine Freistunden sofort zu übernehmen.
 Anerbietungen unter **S. Nr. 200** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Nach beendigter Inventur

bringe ich einen Posten **heller und dunkler Kleiderstoffe,**
 sowie **Roben knappen Maasses etc.,** welche sich gut zu

Confirmandenkleidern
 eignen, zu bedeutend ermäßigten Preisen zum **Ausverkauf.**
Bertha Naumann, Marienstraße.

Wegen Aufgabe des Geschäftes vollständiger Ausverkauf

meines großen Waarenlagers,
 bestehend in: Gardinen, weiß und crème, vom Stück sowie abgepaßte, Semdentuch, Shirting, Kleiderspitzen, Rouleauxspitzen, Stickerei, weiß und bunt, Bettdecken, Tisch- und Kommodendecken, Unterröcke, Schürzen, Oberhemden, Chemisets, Kragen und Manschetten, Cravatten, Corsetts u. s. w.

Sämtliche Waaren werden, um schnellstens zu räumen,
bedeutend unterm Kostenpreis verkauft.

Die Ladeneinrichtung mit sämtlichem Inventar ist zu sehr billigem Preise zu verkaufen.
 Das Waarenlager verkaufe ich auch event. im Ganzen.

Th. Rossner,
 kleine Ritterstraße 17.

Gesangverein „Thalia“

hält Sonntag den 23. Febr. seinen
Maskenball
 in den Räumen der „Reichskrone“
 ab. Alles Nähere später.



Der Vorstand.

Gesang-Verein „Iris“

hält Sonntag den 2. Februar,
 von abends 7 Uhr ab, in den
 fecklich decorirten Räumen des Casino
 seinen



Maskenball

ab.
 Eintrittskarten im Vorverkauf für Herren 75 Pf., für Damen 50 Pf. sind zu haben bei

Herrn Kaufmann **Buschmann**, Sand,
 Herrn Kaufmann **Trommer**, Unteraltenburg,
 Herrn Cigarrenfabrikant **Thomas**, Hälterstraße 8,
 Herrn **Paul Witzel**, Burgstraße 24,
 Wittve **Meyer**, Oberbreitestraße 23,
 und im Vereinslocal **Casino.**

An der Abendkasse: Herren 1 Mk., Damen 75 Pf.
 Für gediegene Aufführung sorgt bestens

der Vorstand.
 Kopfbedeckungen sind im Locale zu haben.

Ein Kind

wird in Pflege genommen
Grietenstraße Nr. 10, 2 Treppen.

Einen Lehrling sucht Oftern
H. Jänike,
 Tapezierer und Decorateur,
Brennstraße 10.

Für mein Manufaktur- und Confections-Geschäft suche ich zu Oftern einen
Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
 Merseburg, Hofmarkt 1.
Hugo Hartung.

Einen Lehrling

sucht für Oftern
W. Gärtner's Schlosserei,
 große Ritterstraße 26.

Einen Lehrling

sucht
H. Kurze, Sattlermeister.

Einen Lehrling

sucht
Alb. Müller, Wäckermeister,
 Schmalstraße 24.

Lehrmeister-Gesuch.

Suche für meinen Sohn, 14 Jahre alt, welcher **Schloffer** und **Werkmeister** werden will, einen tücht. Meister in Merseburg. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Einen gut erzogenen Jungen nimmt zu Oftern in die Lehre
Ernst Geppert, Weisenfels,
 Spezialgeschäft für Bad- und Heiz-Anlagen,
 Bau-Klempner etc.

Töchterpensonat, Halle a/S., Dampfplatz 9. I. Wissenschaftl., gesellschaftl. und wirtschaftl. Ausbildung, Handarbeiten, Schneidern etc. (1894/95)
 Gute Empfehlung. Wäs Prämis.

Eine Arbeiterfamilie

vom Lande findet Arbeit auf
Gut Ruscheshof i. Halle,
 Merseburgerstraße.

Eine Aufwartung

für den ganzen Tag gesucht.
 Adressen mit Lohnansprüchen unter **S. T. 20** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Aufwartung

sofort gesucht
Studenstraße 13.

WILLIAMS'



Poröses Pflaster.

Das beste, schnellste und sicherste aller äußerlichen Mittel gegen

Rheumatismus, Gicht,

Rückenschmerzen,
Seltenstechen, Hüftenweh,
Brustschmerzen,
Husten, Hexenschuss,
Stauchungen,
Verrunkelungen, Gelenk- und Muskel-Entzündung,
 im allgemeinen als

Unübertrefflicher Schmerzstiller,
 ANWENDUNG sehr reinlich und bequem und nicht wie lästige Einreibungen, Oele, Salben etc.
 Preis: Mark 1.-

Zu haben: **Dom-Apotheke, Stadt-Apotheke, Merseburg** und den meisten anderen Apotheken.

Man weise alle Pflaster zurück, welche nicht, wie die achten Williams Porösen Pflaster, obige Schutzmarke (3 Figuren) tragen.

Dazu eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 24.

Mittwoch den 29. Januar.

1896.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

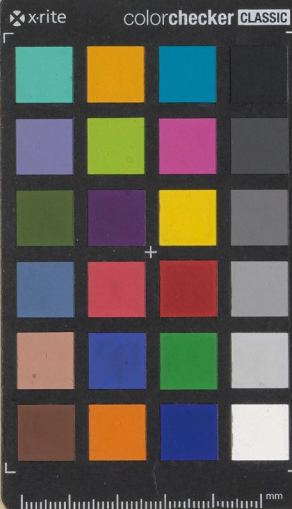
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich - Ungarn. Im böhmischen Landtag haben die Jungtschechen einen Adressentwurf vorgelegt, in welchem der Kaiser gebeten wird, „den Vätern der böhmischen Krone ihre alten, unüberäußerlichen Rechte auf legislative und administrative Unabhängigkeit und der Krone des hl. Wenzeslaus ihren alten Ruhm zu geben“. Die Deutschen haben es natürlich abgelehnt, an der Beratung dieses Adressentwurfs mitzuwirken, der eine grundstürzende Aenderung der staatsrechtlichen Verhältnisse bezweckt. Dagegen zeigen die böhmischen Großgrundbesitzer Entgegenkommen. Graf Buquoy erklärt in dem Adressauschusse, das „Staatsrecht“ sei „in einem gewissen Sinne“ anzuerkennen, und warnte die Jungtschechen nur, sich ihr Werk nicht dadurch zu erschweren, daß sie Mähren und Schlesien mit in ihre Pläne einbezögen. Dies Entgegenkommen hat die Mißstimmung der Deutschen noch erhöht. Sie tragen sich mit der Absicht, aus dem Landtag auszuweichen. — In Troppau sind zwei Mitglieder des deutschen nationalen Vereins, Offiziere der Reserve, vom Ehrenrathe der Offizierschule verurteilt worden, weil sie eine Einladung zur Feier des achtzigsten Geburtstages Bismarcks unterschrieben hatten. Nach dem ehrenrätlichen Beschlusse hätten sie ihre Standesbeurtheilung dadurch verlegt, daß in der Tagesordnung jeder Anklage an die Monarchie und deren Herrscher vermischt ward, was das patriotisch-dynastische Gefühl tief verletzt habe.

Italien. Ueber die Kapitulation Mafalles werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Die Verhandlungen mit Menelik hat Lieutenant Felter geführt. Er hatte am vergangenen Sonntag Menelik einen Besuch abgestattet, welcher das Anerbieten erneuerte, der Garnison in Mafalle mit den Verwundeten, Waffen, Munition und Gepäck freien Abzug zu gewähren. Die Anregung dazu hat vornehmlich der im Lager Baratierres befindliche, aus der Schweiz gekommene abessinische Prinz Gussa gegeben, der an Menelik schrieb und ihm mittheilte, daß die Italiener nur dann in Friedensverhandlungen eintreten, wenn Mafalle zuvor befreit sei. Felter ging dann nach Mafalle zurück und veranlaßte den Abschluß der Kapitulation. Die „Tribuna“ erfährt, daß Oberlieutenant Galliano, ehe er Mafalle verließ, sämtliche Befestigungen des Forts schleifen ließ. Die Garnison verließ das Fort am Mittwoch, Lieutenant Felter mietete und kaufte Kamelle und Maultiere für den Transport des Gepäcks. Am vorigen Freitag machte sich Galliano mit seiner ganzen Kolonne auf den Wege nach Adigrat und zwar in kleinen Stappen wegen des Transports einer Anzahl Verwundeter und der Artillerie. Die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten befanden sich alle wohl; nur drei verwundete italienische Soldaten waren darunter. — Der Regus hat an den König von Italien und den General Baratieri Briefe geschrieben, welche Lieutenant Felter ins Lager der Italiener überbrachte. Der Regus ersucht in denselben um Abwendung eines Bevollmächtigten zum Zwecke der Friedensunterhandlungen. Lieutenant Felter berichtet, daß Oberlieutenant Galliano und sein Bataillon in Begleitung von Ras Makonnen und Ras Alula in gutem Zustande weitermarschirten.

Ein Kundschafter hat die Meldung gebracht, daß sich Schwierigkeiten unter den Schoanern erhoben hätten. General Baratieri hielt es für angezeigt, einen Boten an Ras Makonnen zu senden, um Aufklärungen zu verlangen. — Die Anführer der Eigriner sind wegen des Galliano bewilligten freien Abzugs sehr unzufrieden. — In Italien dauern die Kundgebungen anlässlich der Befreiung der Besatzung von Mafalle unter Jubelrufen für den König und die Armee an. Zahlreiche italienische Städte haben feierlichen Flaggenschmuck angelegt. In mehreren Städten wurden Illuminationen veranstaltet. Andererseits wächst auch die kriegerische Stimmung. Fast einstimmig wird die Ansicht kundgegeben, daß Italien jetzt nicht Frieden schließen könne. Crispis Organ, die „Riforma“, glaubt, die Kapitulation könne Italiens Lage gegenüber dem Feinde nicht beeinträchtigen; sie sei bedingungslos erfolgt und eher eine Gewähr mehr dafür, daß dem Feinde Bedingungen auferlegt werden können, vor allem die



Absetzung auch das Dekret, gehörige und den vollmachten

minister politischen scharfe hten. So hham, es össen am n. „Vor Rund- eligkeit so mehr und un- vorüber nsternen Anwachsen

de Vorgehen der wechsigliche woer sie veran- lasste uns, die Mittel zu unserer Verteidigung zu erhöhen.“ — Wenn Chamberlain wirklich, wie er erklärt hat, den Freireuterzug Jamesons mißbilligt, dann ist schlechterdings unfeinlich, wie er in der deutschen Entrüstung über diesen Friedensbruch eine Kundgebung außerordentlicher Feindseligkeit erblicken kann. — Der Kreuzer „Blenheim“, der schnellste Kreuzer der englischen Flotte, ist von Portugal abgegangen; derselbe hat Befehl, nach Madeira zu gehen, um dort die Leiche des Prinzen von Wattenberg von dem Kreuzer „Blonde“ zu übernehmen und sie nach England zu bringen.

Spanien. Für den Krieg auf Kuba will die Bank von Spanien der Regierung nochmals 50 Millionen vorstrecken, welche gleich dem vorhergehenden Vorstößen von 207 Millionen durch die kubanischen Bonds garantiert würden. Die Bank hat jedoch der Regierung erklärt, die Regierung müßte nimmehr eine andere Garantie für einen weiteren Kredit finden. Die Regierung möge für die Zukunft an die Erschließung anderweitiger Hilfsquellen denken. Nach einer Mittheilung des „Journal des Debats“ hat die Regierung seit März v. J. von der Bank von Spanien bereits 157 1/2 Millionen entliehen. Die Gesamtkosten des Krieges belaufen sich bis jetzt nach einer Angabe des Premieres auf etwa 250 Millionen.

Türkei. Die Meldung von einem russisch-türkischen Bündniß wird nun auch offiziell demontirt. Die türkische Botschaft in London

theilte dem „Reut. Bur.“ mit, daß die Behauptung der „Hall Mall Gazette“ über das Projekt eines Bündnisses zwischen der Türkei und Rußland auf Grund des Vertrages von Hunhar-Stefest durchaus unbegründet ist. Daß der Sultan auf England nicht gut zu sprechen und deshalb zum Einvernehmen mit Rußland ist, darf als sicher gelten. Das bewies auch die Unterredung zwischen ihm und dem britischen Botschafter anlässlich der Ueberreichung des Briefes der Königin von England. Wie die „Daily News“ erfährt, ließ der Sultan den Botschafter und dessen Dragoman eine Stunde lang im kalten Vorzimmer warten, ehe er sie, in einen schweren Pelzrock gehüllt, empfing. Das Schreiben der Monarchin war von einer mißlichen Botschaft begleitet, die nicht mit dem Respekt behandelt wurde, den sie verdient.

Südamerika. Im Venezuela-Streit ist die Aussicht auf eine baldige Verständigung zwischen Venezuela und England nach Ansicht der „Times“ wieder geringer geworden. Venezuela selbst sträubte sich, die Beziehungen mit England wieder aufzunehmen und suchte in Wort und Schrift die öffentliche Meinung in der Union zu seinen Gunsten zu beeinflussen. Dagegen sucht Präsident Cleveland zu beruhigen. Ein Telegramm des „New-York World“ aus Caracas meldet, daß General Lizar aus den Vereinigten Staaten dort eingetroffen sei und dem Präsidenten von Venezuela Grepso ein Schreiben des Präsidenten Cleveland überreicht habe, in welchem derselbe sich an das Volk von Venezuela mit der Bitte wendet, es möge sich während des gegenwärtigen Krises jedes gewaltthätigen Vorgehens enthalten.

Deutschland.

Berlin, 28. Jan. Zu Kaisers Geburtstags hatten gestern außer den staatlichen Gebäuden viele Privathäuser Flaggenschmuck angelegt. Morgens früh fand wie alljährlich am Geburtstage des Kaisers das durch die Musikcorps der Garnison ausgeführte „Wecken“ statt. Die ersten Glückwünsche überbrachte dem Kaiser die Gemahlin, umgeben von den sechs Söhnen und der jungen Prinzessin. Dann folgten die Gratulationen des engeren Hofes, des Hauptquartiers und der Cabinetschefs, woran sich der Gottesdienst in der Schlosskapelle und die Gratulations-Cour im Weißen Saale angeschlossen. Während der Cour wurden 101 Kanonenschüsse von der im Lustgarten stehenden Leibbatterie des Garde-Feld-Artillerie-Regiments geschl. Der Schluß der Vormittagsfeier bildete die Parole-Ausgabe im Lichtthor des Zeughofes. Hierauf unterhielt sich der Kaiser mit vielen Offizieren. Die Parole lautete: „Es lebe Se. Majestät der Kaiser und König!“ Nach der Parole nahm der Kaiser noch den Parade-marsch der Ehrencompagnie ab und begab sich dann unter dem Hurrarufen der Menge in das Schloß zurück, wo um 1 1/2 Uhr Familientafel stattfand. Bei dem Kirchgang zum Gottesdienst in der Schlosskapelle führte der Kaiser die Königin von Württemberg, der König von Württemberg die Kaiserin, der Großherzog von Baden die Kaiserin Friedrich, der Großherzog von Hessen die Großherzogin von Baden, der Großherzog von Sachsen die Prinzessin Friedrich Leopold.

(Der Kaiser) empfing am Sonntag Abend den russischen Botschafter Grafen v. Osten-Sacken, um aus dessen Händen ein Handschreiben des Kaisers von Rußland mit den Glückwünschen zum Geburtstagsfest und ein Delbid als Geburtstagsgeschenk entgegenzunehmen, welches den Kieler Hafen bei der Eröffnungsfeier des Kaiser Wilhelms-Kanal in dem Augenblick darstellt, als die „Hohenzollern“ das russische Admiralschiff „Kaiser Alexander II.“ verläßt.

(Der König von Sachsen), der zum Geburtstagsfest des Kaisers in Berlin eingetroffen war, begab sich am Sonntag unmittelbar nach seiner